

Kommunen greifen ein

Karlsruhe löst Abfallproblem auf Galápagos



Vor dem Projekt "Rio-B" wurde mit dem Masken gearbeitet (Foto: pr)

Karlsruhe - Auf den Galápagos-Inseln ist die Flora und Fauna ein Touristen-Lockmittel. Im Laufe der Zeit hat sich allerdings ein Abfallproblem entwickelt, mit dem die 20.000 Bewohner und die mehr als 100.000 Touristen zu kämpfen hatten. Unter der Leitung der Stadt Karlsruhe und der Stadtwerke Karlsruhe konnte mit dem zweijährigem Projekt "RIO-B" ein Abfallwirtschaftssystem für die zu Ecuador gehörenden Galápagos-Inseln aufgebaut werden.

Im Rahmen eines EU-Projekts haben sich sieben südamerikanische und europäische Partner unter Federführung der Stadt Karlsruhe zusammengeschlossen, um die Abfallprobleme des Biosphärenreservates zu lösen. Es steht jetzt eine komplette Infrastruktur zur Abfalltrennung und zum Recycling zur Verfügung. Daneben waren aber auch die Schulung von Fachkräften und Aufklärungsarbeit in der Bevölkerung über Abfall als Rohstoff genauso Aufgabe des Projekts.

Jeder Partner hat sein Fachwissen in das Projekt eingebacht

"Ich freue mich, dass mit gutem Willen und Engagement auch bei schwieriger Haushaltsslage kommunale Entwicklungszusammenarbeit möglich ist", unterstreicht Erster Bürgermeister Siegfried König die Bedeutung des Projekts. Allerdings ließ er keinen Zweifel, dass ohne die finanzielle Hilfe der europäischen Union das Projekt nicht realisiert worden wäre. Was sich die Projektpartner vorgenommen hatten, war eine Kombination aus technischen, wirtschaftlichen und organisatorischen Maßnahmen, erläutert Dr. Karl Roth, Geschäftsführer der Stadtwerke Karlsruhe. Die technischen Maßnahmen würden sich auf die getrennte Sammlung der Wertstoffe beziehen, des organischen Materials und des Restmülls durch verschiedenfarbige Sammelbehälter bereits in den Haushalten.



Jetzt wird Recycling groß geschrieben - durch eine Kompostieranlage für organische Abfälle auf den Galápagos (Foto: pr)

Auf dem neuen Werkstoffhof werden alle verwertbaren Materialien auf einem Förderband sortiert und weiterverarbeitet oder zum Festland transportiert und dort verkauft. Eine Kompostierungsanlage wandelt den Biomüll in wertvolle Komposterde um. Die Projektpartner hätten Hand in Hand gearbeitet und sich durch ihr Fachwissen ergänzt. Die spanischen Partner aus Gran Canaria sollen beispielsweise als stark touristisch besuchte Insel Erfahrungen mit Kompostierung und Abfalltrennung eingebracht haben. Das Konzept eines Stadtteils von Lima/Peru mit einem einfachen, aber nach Meinung der Stadtwerke Karlsruhe effizienten Recyclinghof hätte wertvolle Anregung bei der Konzeption des Wertstoffhofes auf Galápagos geliefert.



Des weiteren wurde ein Werkstoffhof mit Sortieranlage, Glasmühle, Kunststoff-Schredder und Kartenpresse errichtet (Foto: ka-news)

In das Projekt "RIO-B" wurden 1,4 Millionen Euro investiert

Die Fachleute aus dem Amt für Abfallwirtschaft in Heidelberg hätten sich auf die Bereiche Schulung um Umweltbildung konzentriert und die Stadtwerke Karlsruhe auf wirtschaftliche Fragen sowie die Gesamtsteuerung des mit knapp 1,4 Millionen Euro ausgestatteten Projekts. Über ihren langjährigen Partner, dem Karlsruher Ingenieurbüro wat, die die technische Projektsteuerung in Händen hatten, waren Fachleute zu Fragen der Deponietechnik und Abfallbehandlung eingebunden. (ps/pgv)